IMT Nuremberg Archives

H – 1939

International Court of Justice

H1939 - 0002

Nürnberg, den 12.Juni 1946

Bestätigung

Ich bestätige, dass die anliegende Abschrift mit der

eidesstattlichen Versicherung des
Dr. Willy GLASEBOCK, Amtsgerichtsrat,
vom 8. Mai 1946

wortgetreu übereinstimmt.

Das Original ist beigefügt.

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
v. Papen Exhibit 85
Filed June 17, 1946

v. Papen Dok. 85

Dr. Willy Glasebock
Amtsgerichtsrat

(22) Radevormwald, den 8. Mai 1946
Bahnhofstraße 20
Fernsprecher 30

Eidesstattliche Versicherung!

Ich habe Herrn Reichskanzler a.D. von Papen in meiner Eigenschaft als Führer der "Kampffront konservativer Katholiken Deutschlands" und als Vorsitzender der "Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Landes-Katholikenausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei" politisch nahe gestanden. Anfang 1933 fanden zwischen Herrn von Papen und mir mehrere Besprechungen über die schwebenden politischen Fragen in Düsseldorf und Berlin statt. Hierbei gewann ich die uns konservative Katholiken beruhigende Gewißheit, daß Herr von Papen als strenggläubiger Katholik fest entschlossen war, in der Regierung Hitler die katholischen Grundsätze mit allem Nachdruck zu vertreten und nicht gewillt war, dem nationalsozialistischen Staat gegenüber auf kirchlichem Gebiete auch nur die geringsten mit der kirchlichen Lehre nicht in Einklang zu bringenden Zugeständnisse zu machen.

Nach längerer Pause sah in dann Herrn von Papen im Jahre 1940 in Berlin wieder. Wir vereinbarten bei dieser Gelegenheit ein persönliches Zusammentreffen, das einige Tage später, am 2.November 1940, in der früheren Vizekanzler-Dienstwohnung Herrn von Papens, in der Lennestraße, statt fand. Über den Verlauf dieser Besprechung kann ich auf Grund der unmittelbar nachher von mir gemachten Aufzeichnungen folgendes mitteilen:

Ich gab Herrn von Papen gegenüber zunächst meiner großen Sorge Ausdruck über die politische Entwickelung seit dem Jahre 1933. Hierbei erwähnte ich besonders die zahlreichen Rechtsbrüche des nationalsozialistischen Staates auf außen- und innerpolitischem Gebiete sowie seinen zielbewußten Kampf gegen die christlichen Kirchen. Ich stellte dann an Herrn von Papen die offene Frage, ob wir konservativen Katholiken ihn trotz seiner Bindung an den nationalsozialistischen Staat nach wie vor als unseren Vertrauensmann betrachten könnten. Herr von Papen erwiderte darauf, er teile unsere Sorge voll und ganz. Er habe seine politischen Anschauungen seit dem Jahre 1933 nicht geändert und denke auch nicht daran, dies in Zukunft zu tun. Er sei der konservative Katholik geblieben, der er immer gewesen sei. Die Entwickelung des Nationalsozialismus und die Zustände im "Dritten Reiche" widersprächen in vielen und entscheidenden Punkten seinen grundsätzlichen Auffassungen. Insbesondere erfülle ihn die

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
v. Papen Exhibit 85
Filed June 17 1946

H1939 - 0003

H1939 - 0004

Haltung des Staates gegenüber der Kirche wie gegenüber dem Christentum überhaupt mit tiefster Sorge. Wenn er gleichwohl ein hohes Amt in diesem Staate bekleide und auf seinem Posten verbleibe, so geschehe dies aus folgendem Grunde:

In seiner jetzigen Stellung - Botschafter in Ankara - sei zwar seine amtliche Tätigkeit und Einwirkung auf den außenpolitischen Sektor beschränkt, aber immerhin habe er so die Möglichkeit, einen - wenn auch schwachen - außerdienstlichen Einfluß auf das Geschehen im nationalsozialistischen Staate auszuüben. So habe er z.B. hin und wieder persönlich Zutritt zu Hitler, den seine Umgebung fast völlig von der Außenwelt abschließe. Diese zwar immer seltener gewordenen Möglichkeiten benutze er, um der höchsten Stelle des Reiches die Sorgen und Wünsche des nichtnationalsozialistischen Teiles des deutschen Volkes darzulegen und auf diese Weise manche Gefahren zu bannen oder wenigstens hemmend auf die eine oder andere bedenkliche Maßnahme des Staates einzuwirken. Scheide er von seinem Posten, so sei voraussichtlich die Folge, daß ein ausgesprochener Parteimann an seine Stelle treten werde und der Einfluß im Sinne der christlichen und konservativen Ideen, den er habe ausüben können, werde dann völlig unterbunden. So sei sein Verbleiben im Amte für ihn zwar ein großes Opfer aber im Interesse der Sache, insbesondere der baldigen Wiedererlangung des Friedens, notwendig.

Herr von Papen schilderte mir dann die Schwierigkeiten seiner Stellung. Er sei der Partei alles andere als genehm. Er werde von der Gestapo überwacht. Zwei seiner engeren Mitarbeiter - Edgar Jung und Freiherr von Ketteler - seien ermordet worden. Ein Dritter habe sich nur durch die Flucht nach England vor der Gestapo retten können. Als bezeichnendes Beispiel seiner Überwachung führte Herr von Papen an: Als er im Frühjahr 1940 zusammen mit seiner Familie in einem französischen Kloster bei Ankara seine Osterkommunion gehalten habe, sei diese Tatsache von der ihn überwachenden Stelle bereits unmittelbar darauf dem Auswärtigen Amt gemeldet worden.

Ich weise noch auf folgende äußeren Momente hin: Die Unterredung fand unter vier Augen statt. Auf dem Schreibtisch Herrn von Papens stand ein großes Kruzifix, eine Tatsache, die damals auf mich großen Eindruck machte, zeugte sie doch davon, daß der ehemalige Vizekanzler des Dritten Reiches auch im Jahre 1940 aus seiner Gesinnung keinen Hehl machte. Mit Rücksicht auf die Gefahr des Abhörens durch die Umgebung wurde die Besprechung zum größten Teile im Flüsterton geführt.

Dr Willy Glasbock

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt.

Radevormwald, den 9. Mai 1946

Der Bürgermeister
~~als Ortspolizeibehörde~~
I.A.
[signature]
Stadtinspektor

Stadt Radevormwald

STADT GEBUEHREN MARKE 50 Rpf RADEVORMWALD

Dr. Willy Glasebock
Amtsgerichtsrat

Radevormwald, den 8.Mai 1946.
Bahnhofstr.20.

Eidesstattliche Versicherung!

Ich habe Herrn Reichskanzler a.D. von Papen in meiner Eigenschaft als Führer der "Kampffront konservativer Katholiken Deutschlands" und als Vorsitzender der "Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Landes-Katholikenausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei" politisch nahe gestanden. Anfang 1933 fanden zwischen Herrn von Papen und mir mehrere Besprechungen über die schwebenden politischen Fragen in Düsseldorf und Berlin statt. Hierbei gewann ich die uns konservative Katholiken beruhigende Gewißheit, daß Herr von Papen als strenggläubiger Katholik fest entschlossen war, in der Regierung Hitler die katholischen Grundsätze mit allem Nachdruck zu vertreten und nicht gewillt war, dem nationalsozialistischen Staat gegenüber auf kirchlichem Gebiete auch nur die geringsten mit der kirchlichen Lehre nicht in Einklag zu bringenden Zugeständnisse zu machen.

Nach längerer Pause sah ich dann Herrn von Papen im Jahre 1940 in Berlin wieder. Wir vereinbarten bei dieser Gelegenheit ein persönliches Zusammentreffen, das einige Tage später, am 2.November 1940, in der früheren Vizekanzler-Dienstwohnung Herrn von Papens, in der Lennéstraße, stattfand. Über den Verlauf dieser Besprechung kann ich auf Grund der unmittelbar nachher von mir gemachten Aufzeichnungen folgendes mitteilen:

> Ich gab Herrn von Papen gegenüber zunächst meiner großen Sorge Ausdruck über die politische Entwickelung seit dem Jahre 1933. Hierbei erwähnte ich besonders die zahlreichen Rechtsbrüche des nationalsozialistischen Staates auf außen- und innerlopitischem Gebiete sowie seinen zielbewußten Kampf gegen die christlichen Kirchen. Ich stellte dann an Herrn von Papen die offene Frage, ob wir konservativen Katholiken ihn trotz seiner Bindung an den nationalsozialistischen Staat nach wie vor als unseren Vertrauensmann betrachten könnten. Herr von Papen erwiderte darauf, er teile unsere Sorge voll und ganz. Er habe seine politischen Anschauungen

H1939 -0005

seit dem Jahre 1933 nicht geändert und denke auch nicht daran, dies in Zukunft zu tun. Er sei der konservative Katholik geblieben, der er immer gewesen sei. Die Entwickelung des Nationalsozialismus und die Zustände im "Dritten Reiche" widersprächen in vielen und entscheidenden Punkten seinen grundsätzlichen Auffassungen. Insbesondere erfülle ihn die Haltung des Staates gegenüber der Kirche wie gegenüber dem Christentum überhaupt mit tiefster Sorge. Wenn er gleichwohl ein hohes Amt in diesem Staate bekleide und auf seinem Posten verbleibe, so geschehe dies aus folgendem Grunde:
In seiner jetzigen Stellung - Botschafter in Ankara - sei zwar seine amtliche Tätigkeit und Einwirkung auf den außenpolitischen Sektor beschränkt, aber immerhin habe er so die Möglichkeit, einen - wenn auch schwachen - außerdienstlichen Einfluß auf das Geschehen im nationalsozialistischen Staate auszuüben. So habe er z.B. hin und wieder persönlich Zutritt zu Hitler, den seine Umgebung fast völlig von der Außenwelt abschließe. Diese zwar immer seltener gewordenen Möglichkeiten benutze er, um der höchsten Stelle des Reiches die Sorgen und Wünsche des nichtnationalsozialistischen Teiles des deutschen Volkes darzulegen und auf diese Weise manche Gefahren zu bannen oder wenigstens hemmend auf die eine oder andere bedenkliche Maßnahme des Staates einzuwirken. Scheide er von seinem Posten, so sei voraussichtlich die Folge, daß ein ausgesprochener Parteimann an seine Stelle treten werde und der Einfluß im Sinne der christlichen und konservativen Ideen, den er habe ausüben können, werde dann völlig unterbunden. So sei sein Verbleiben im Amte für ihn zwar ein großes Opfer aber im Interesse der Sache, insbesondere der baldigen Wiedererlangung des Friedens, notwendig.

Herr von Papen schilderte mir dann die Schwierigkeiten seiner Stellung. Er sei der Partei alles andere als genehm. Er werde von der Gestapo überwacht. Zwei seiner engeren Mitarbeiter -

H1939 - 0006

Edgar Jung und Freiherr von Ketteler - seien ermordet worden. Ein Dritter habe sich nur durch die Flucht nach England vor der Gestapo retten können. Als bezeichnendes Beispiel seiner Überwachung führte Herr von Papen an: Als er im Frühjahr 1940 zusammen mit seiner Familie in einem französischen Kloster bei Ankara seine Osterkommunion gehalten habe, sei diese Tatsache von der ihn überwachenden Stelle bereits unmittelbar darauf dem Auswärtigen Amt gemeldet worden.

Ich weise noch auf folgende äußeren Momente hin: Die Unterredung fand unter vier Augen statt. Auf dem Schreibtisch Herrn von Papens stand ein großes Kruzifix eine Tatsache, die damals auf mich großen Eindruck machte, zeugte sie doch davon, daß der ehemalige Vizekanzler des Dritten Reiches auch im Jahre 1940 aus seiner Gesinnung keinen Hehl machte. Mit Rücksicht auf die Gefahr des Abhörens durch die Umgebung wurde die Besprechung zum größten Teile im Flüsterton geführt.

gez. Dr. Willy Glasebock

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt.
Radevormwald, den 9.Mai 1946.
Der Bürgermeister
I.A. gez. Unterschrift
Stadtinspektor.

Stempel
Stadt Radevormwald.

H1939 – 0007

H-1939

V. PAPEN EXH. 85

Filed June 17, 1946
Bradley
Leay

V. P A P E N DOK. NR. 85

H1939 - 0008

V. Papen Exh. 85